

Monats Januar aufholten. Bis zur Kreisdelegiertenkonferenz wollen wir erreichen, daß alle Genossen, vor allem aber die verantwortlichen Genossen der Partei- und Betriebsleitungen unserer wichtigsten Betriebe, verstehen lernen, alle Fragen der Politik, Ökonomie und Technik als eine untrennbare Einheit zu behandeln.

Im Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“ wurden bekanntlich sehr gute Erfahrungen mit den „Roten Treffs“ gemacht. Auch im Walzwerk Hettstedt sind die Genossen bemüht, diese gute Methode der Massenmobilisierung anzuwenden. Mit den bis jetzt dabei erzielten Erfolgen können wir jedoch nicht zufrieden sein. Nur in einigen Abteilungen des Walzwerkes haben die Genossen bisher den „Roten Treff“ systematisch organisiert und durchgeführt. Im Leichtmetall-Bandwalzwerk werden zum Beispiel die Probleme der Planerfüllung jeweils alle zehn Tage behandelt. Hier haben wir also erreicht, daß die Dekadenplankontrolle zu einer öffentlichen Kontrolle wird, wobei gleichzeitig den einzelnen Brigaden ihre Aufgaben erläutert werden. Hier sorgen die Genossen auch dafür, daß die beim „Roten Treff“ ausgesprochenen Kritiken berücksichtigt und die aufgedeckten Mängel schnell behoben werden. Das hat die Popularität des „Roten Treffs“ wesentlich gestärkt. Zugleich hat sich eine Atmosphäre der Duldsamkeit gegenüber den Mängeln entwickelt, die sich sehr positiv auf die Erfüllung der Planaufgaben auswirkt.

Am „Roten Treff“ wird auch eine regelmäßige Kontrolle über die schnelle Realisierung der Verbesserungsvorschläge ausgeübt. Auf diese Weise erreichten wir zum Beispiel eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität an den Pressen. Das war von besonderer Bedeutung, weil nur auf diese Weise die hier vorliegenden Arbeitsaufträge erfüllt werden konnten.

Es gibt also in den Betrieben unseres Kreises eine ganze Reihe sehr nützlicher Erfahrungen in bezug auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, des Kampfes um die Planerfüllung und auf anderen Gebieten. Jetzt kommt es darauf an, diese schneller als bisher zu verallgemeinern. Bis zur Delegiertenkonferenz wollen wir hier einen guten Schritt vorwärts gekommen sein.

Bei uns gibt es zum Beispiel ein bestimmtes Mißverhältnis zwischen der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die praktisch schon 70 Prozent der Werktätigen unserer sozialistischen Betriebe ergriffen hat, und der Anwendung der Seifert-Methode, nach der bis jetzt nicht mehr als 12,6 Prozent der Produktionsarbeiter arbeiten. Die Ursache dafür liegt darin, daß es unsere Genossen noch nicht verstanden haben, innerhalb der gewerkschaftlichen Organisationen allen Arbeitern die politischen und ökonomischen Zusammenhänge richtig zu erläutern. Die Anwendung der Seifert-Methode kann nur dann von der Gewerkschaftsorganisation richtig organisiert werden, wenn hier durch unsere Genossen, die richtige politisch-ideologische Grundlage geschaffen wird. Hier haben wir noch Tempoverluste. Einige verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre sahen zum Beispiel in der Seifert-Methode nicht einen Ausdruck der politischen Kraft der Arbeiterklasse, sondern nur ein Mittel der Normenregulierung. Auch dieser schädlichen Auffassung ist nicht mit genügender Entschiedenheit entgegengetreten worden. Auf diesem Gebiet muß also die ideologische Arbeit noch wesentlich verstärkt werden. Gleichzeitig wollen wir eine bessere Popularisierung unserer Neuerer und Rationalisatoren und ihrer Methoden erreichen, um schneller den Planaufgaben gerecht zu werden und alle Möglichkeiten auszunutzen, die vorhandenen Reserven aufzudecken und nutzbar zu machen.